

Flüchtlinge aus China in Lingen

Erstmalig seit 25 Jahren – Thema im Ausschuss für Familie und Soziales

Von Burkhard Müller

LINGEN. Erstmalig in den vergangenen 25 Jahren wurde der Stadt Lingen eine dreiköpfige chinesische Familie zugewiesen, die um Asyl bittet. Lin Feng (Vater), Zhang Yan (Mutter) und Sohn Zhang Hao sind voller Zuversicht, in Deutschland bleiben zu können, wie sie gestern in einem Gespräch mit unserer Zeitung sagten.

Die Situation der ausländischen Flüchtlinge in Lingen war unter anderem Thema im Ausschuss für „Familie und Soziales“.

So berichtete Hermann-Josef Schmeinck, stellvertretender Geschäftsführer des SKM, dass im Februar neben der chinesischen Familie auch zwei jeweils vierköpfige Familien aus den ehemaligen GUS-Staaten (Aserbaidschan und Georgien) zugewiesen worden seien. Zurzeit befänden sich 264 ausländische Flüchtlinge in Lingen, von denen 72 zur Ausreise verpflichtet seien.

In diesem Zusammenhang teilte die Lingener Stadtverwaltung mit, dass aufgrund der seit Dezember 2010 geltenden Visafreiheit für bosnische und albanische Staatsangehörige mit einem erneuten Anstieg der Asylbewerber zu rechnen sei.

„Hervorragende Arbeit“

Auf die Frage unserer Zeitung, ob Lingen auch aufgrund der politischen Lage in den arabischen Ländern mit weiteren Flüchtlingen zu rechnen habe, erklärte Schmeinck, dass das wohl nicht der Fall sein werde.

Daneben machte Schmeinck darauf aufmerksam, dass man bis dato die Flüchtlinge in Lingen gut un-



Fühlen sich beim SKM gut aufgehoben: Zhang Hao, Lin Feng, Ndulach Ikechukinn, Zhang Yan, Michael Altmann, Dipl.-Sozialarbeiter SKM, Birte Wolbeck, Praktikantin, Fachoberschule, und Chris.

Foto: Burkhard Müller

tergebracht habe. Augenzwinkernd stellte der stellvertretende Geschäftsführer des SKM aber auch fest, dass man mit dem Zuzug der Chinesen sprachlich vor neuen Herausforderungen stünde.

Aus dem Ausschuss heraus dankte Michael Fuest, Bündnis 90/Die Grünen, dem SKM für die hervorragende Arbeit, die die soziale Einrichtung in Lingen leiste.

Keine Zustimmung aus den Reihen der Opposition, weil man sich regelrecht „überfahren“ fühlte, fand ein weiterführender Beschlussvorschlag der CDU, dem Ludwig-Windthorst-Haus für die Arbeit des Zukunftsbüros „Wabe“ einen weiteren Projektzuschuss von insgesamt 16 000 Euro (jeweils 8 000 Euro pro Jahr) zu gewähren.

Laut Beschlussvorschlag

der Verwaltung war vorgesehen, der „Wabe“ einen weiteren Projektzuschuss, befristet auf ein Jahr, von 4 500 Euro zu gewähren.

Auf eigene Beine

Seitens der Christdemokraten begründete Reinhold Diekamp den Vorstoß der Mehrheitsfraktion mit den Worten, dass man die „Wabe“ als Modellprojekt weiterent-

wickeln und auf eigene Beine stellen wolle, um auch andere Orts- und Stadtteile daran partizipieren zu lassen.

Ob SPD, FDP oder Bündnis 90/Die Grünen: Von allen Seiten wurde das Projekt „Wabe“ als gut erachtet – aber ohne Beratung in den eigenen Fraktionen wolle man dem Vorschlag der CDU nicht zustimmen. Letztendlich wurde der Beschlussvor-

schlag durch die Stimmen der Mehrheitsfraktion durchgewunken.

Einstimmig empfahl der Ausschuss, für die Arbeit des Mehrgenerationenhauses (MGH) weiterhin einen Zuschuss in Höhe von bis zu 20 000 Euro zu gewähren. Begründung: Das MGH habe sich in Lingen fest etabliert und werde mittlerweile immer stärker frequentiert.